

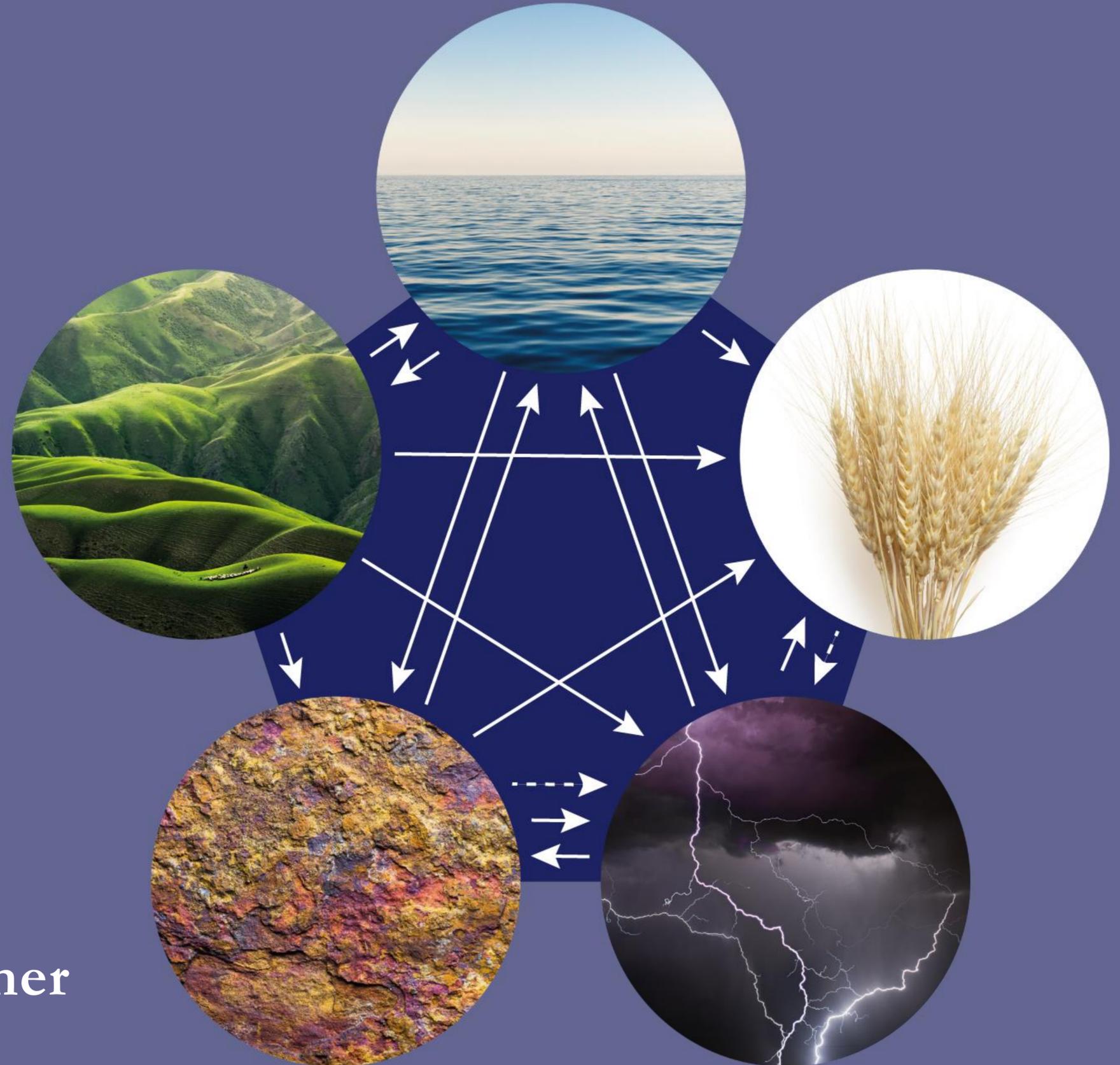


Hochschule für
Philosophie
München

Vorlesung

Ethik des Ressourcen- managements

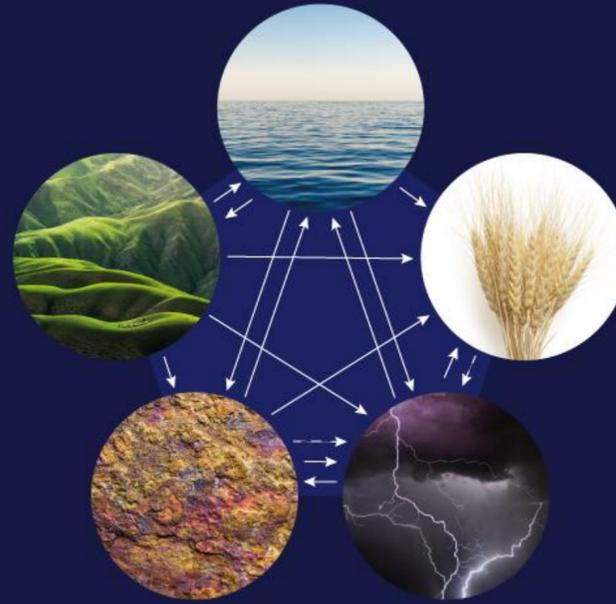
Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher
Sommersemester 2023



Vorlesung

Ethik des Ressourcenmanagements

Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher
Sommersemester 2023



Moodle-Seite als zentrale Informations- und Kommunikationsplattform

<https://forum.hfph.de/course/view.php?id=992#section-5>

- Zur Vor- und Nachbereitung zu jeder thematischen Einheit grundlegende Literatur, die Folien zur Vorlesung und ein Forum zum Austausch!
- Bitte stellen Sie sich im Forum „Vorstellungsrunde“ mit wenigen Angaben zur Ihrer Person (Name, Studiengang) Ihrer Motivation, Ihrem Interesse und Ihre Erwartungen an die Vorlesung vor.

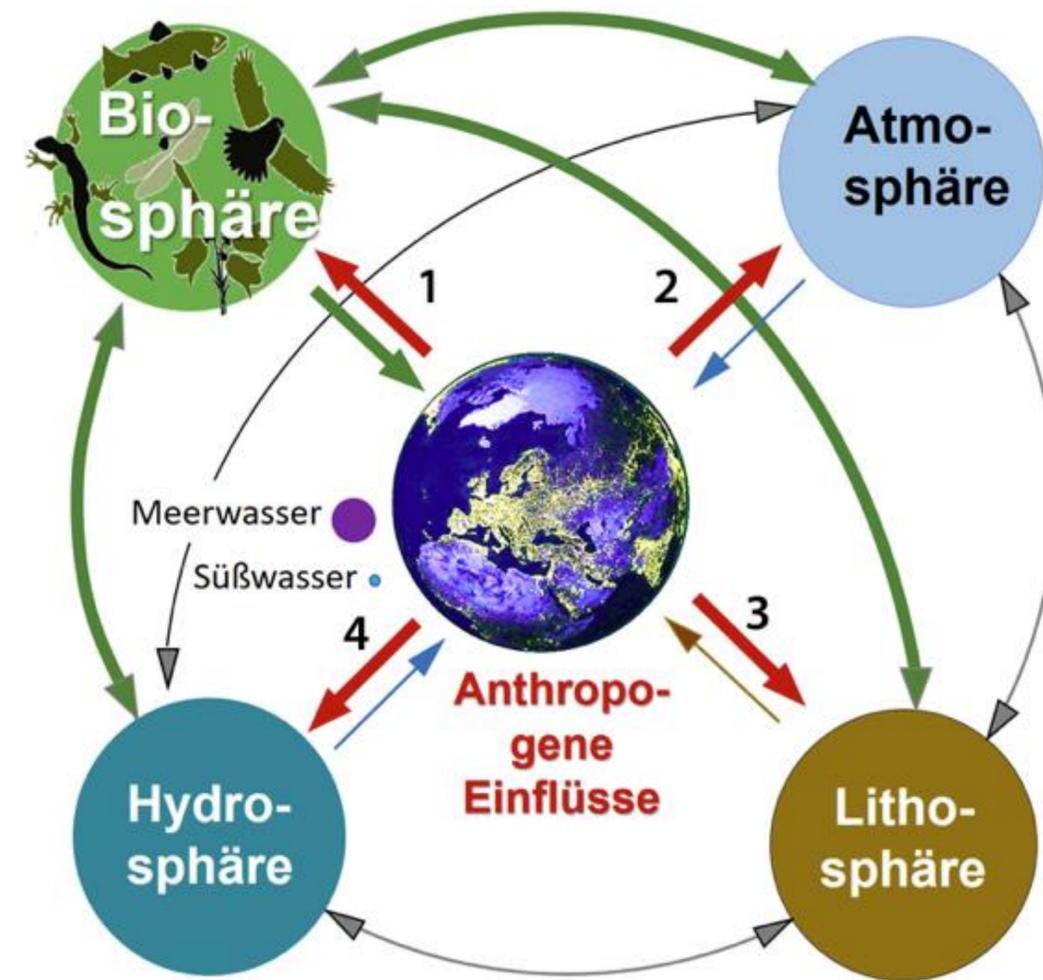
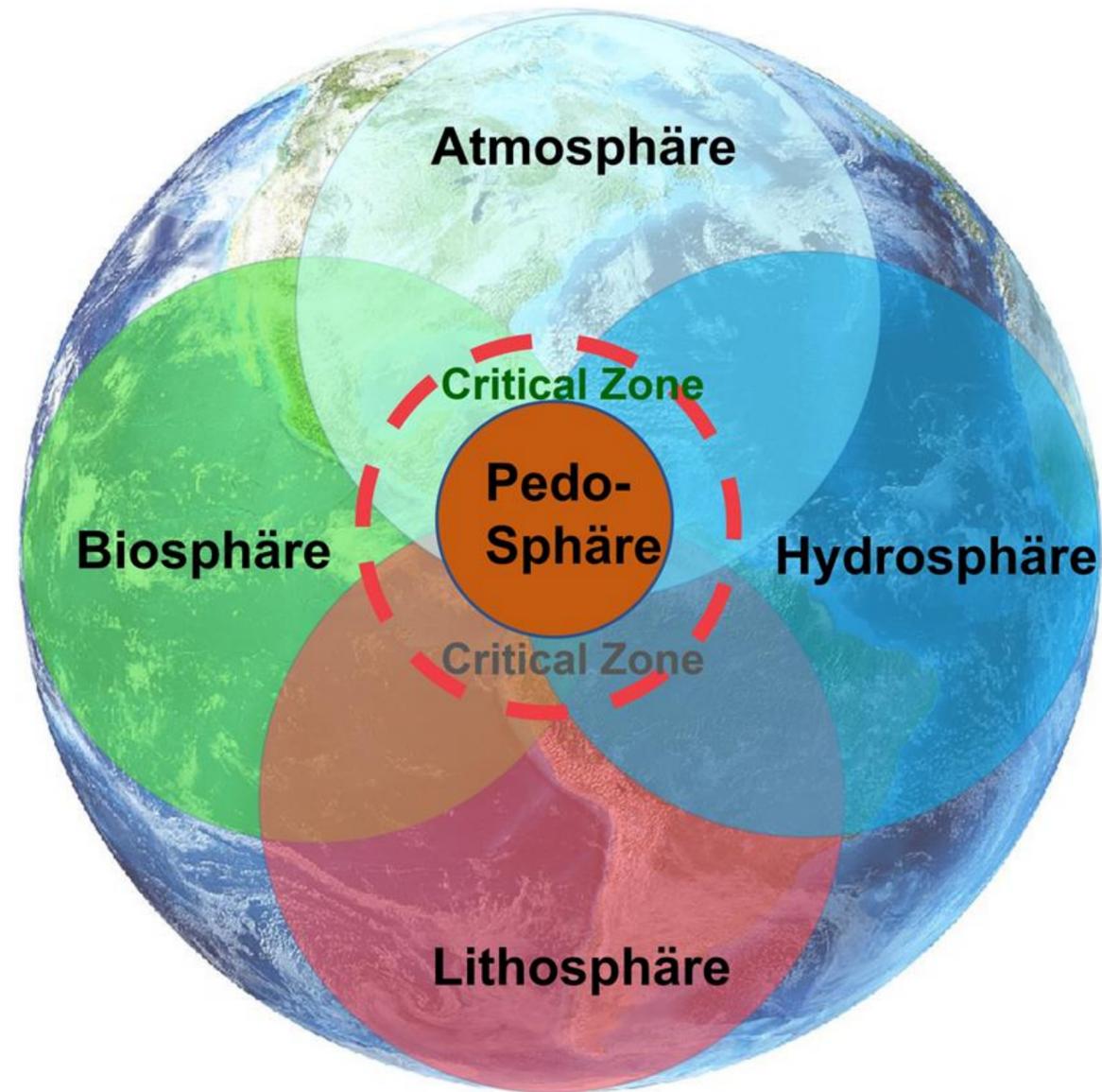
- Grundlegende Bedeutung von natürlichen Ressourcen und anderen Rohstoffen für menschliche Entwicklung
 - Weltweit wachsende Nachfrage nach vielen Ressourcen und Rohstoffen
 - Wachstum der Weltbevölkerung und wachsender Wohlstand pro Kopf
 - Begrenztes Angebot vieler Ressourcen und weltweit höchst ungleiche Verteilung der Bestände
 - Ungekannte Steigerung der technischen Verfügungsmacht des Menschen
 - Anthropozän als neues Erdzeitalter) im Wettlauf um knappe Ressourcen
 - Irreversibilität vieler Folgen als gewaltiger Hypothek für die Zukunft
 - Infolgedessen Fragen nach gerechter Verteilung von Ressourcen in globaler und intergenerationeller Perspektive
- 

Austauschrunde zu Beginn

- Bei welchen Ressourcen besteht besonderer Bedarf an ethischer Reflexion und politischem Handeln?
- Was sind die vorrangigen ethischen Fragen?

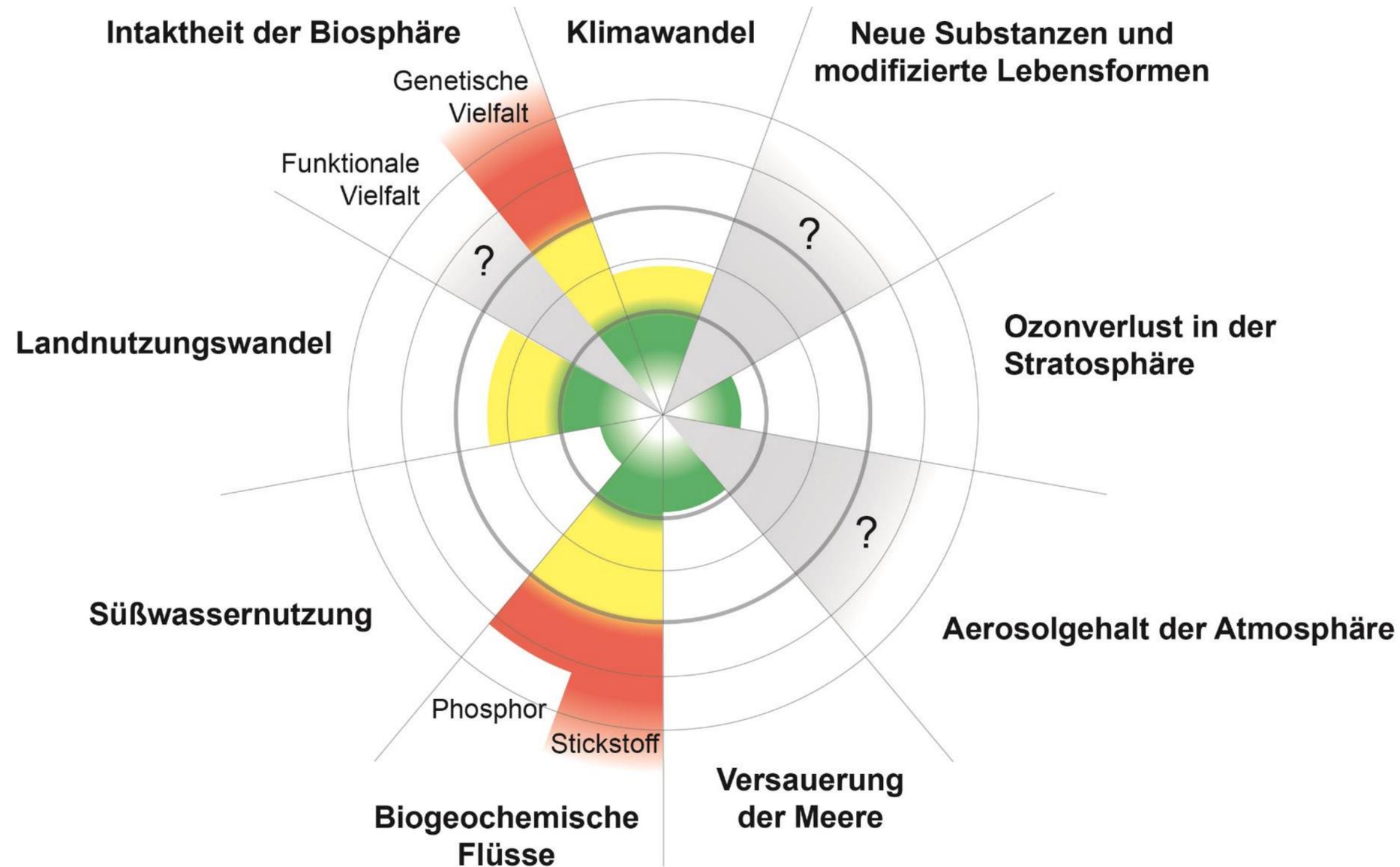


Das Erdsystem mit seinen Wechselwirkungen zwischen Atmosphäre, Lithosphäre, Hydrosphäre, Biosphäre und Pedosphäre sowie anthropogenen Einflüssen.



1. Großflächiger Verlust der Biome der Erde (Wälder, Savannen, Feuchtgebiete), Artensterben, Wüstenausbreitung, Überfischung und Versauerung der Meere.
2. Überfrachtung mit Treibhausgasen, Schädigung der Ozonschicht, Klimawandel.
3. Erosion, Verlust von fruchtbaren Böden, Auftauen der Permafrostböden, Wüstenausbreitung.
4. Belastung mit Schadstoffen, Eutrophierung, Sauerstoffverarmung, Süßwasserverknappung, Ozeanversauerung, Meeresspiegelanstieg.

Mehrere Planetare Grenzen überschritten



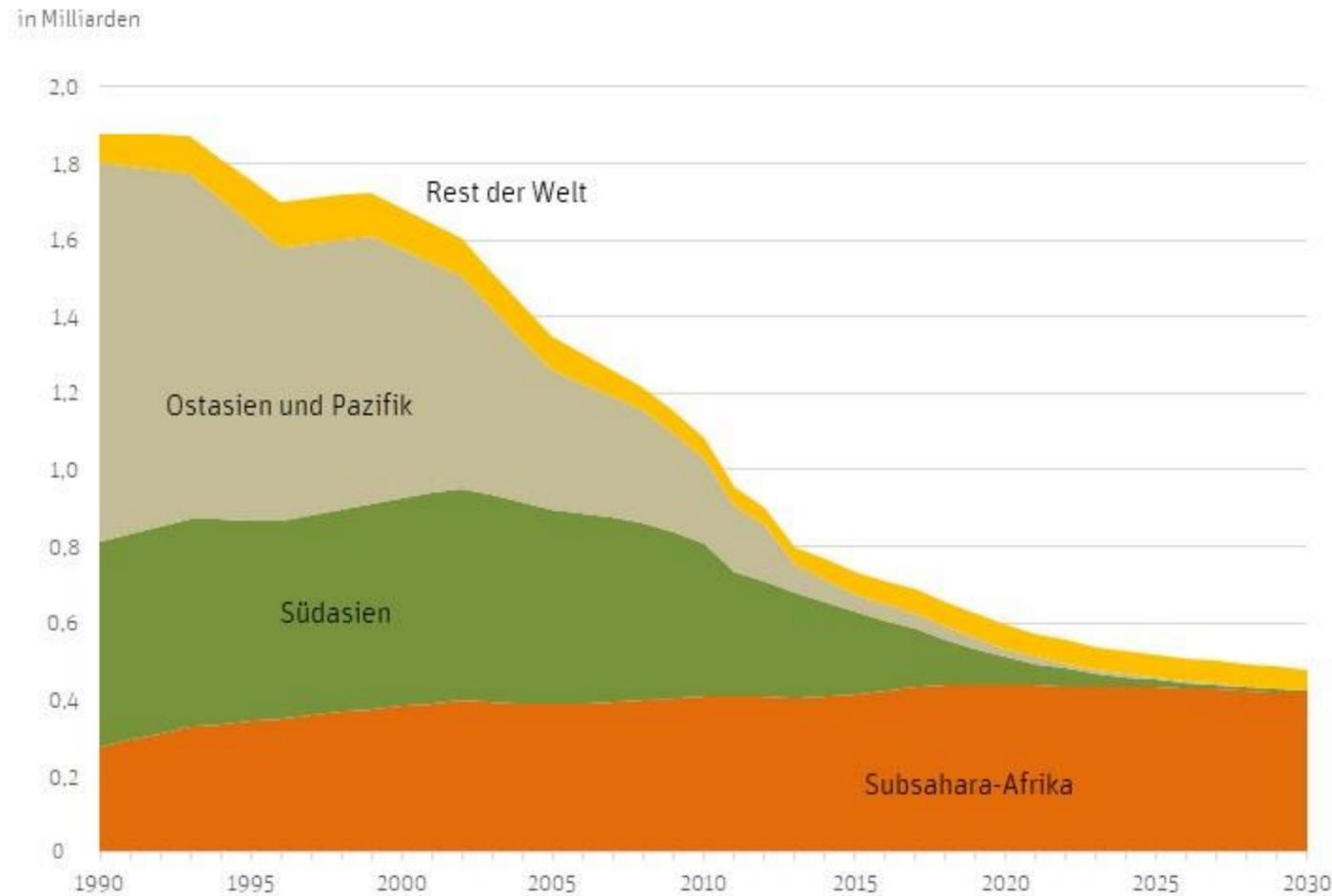
- | | |
|-------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------|
| ■ sicherer Handlungsraum verlassen; hohes Risiko gravierender Folgen | ■ Menschheit agiert im sicheren Handlungsraum |
| ■ sicherer Handlungsraum verlassen; erhöhtes Risiko gravierender Folgen | ■ Belastbarkeitsgrenze nicht definiert |

Holozän =
sicherer Handlungsraum,
innerhalb dessen sich die
Zivilisation entwickeln
konnte, und der deshalb
nicht verlassen werden
sollte.

Menschen in extremer Armut

Zahl der Menschen in extremer Armut, in Milliarden, 1990 bis 2030*

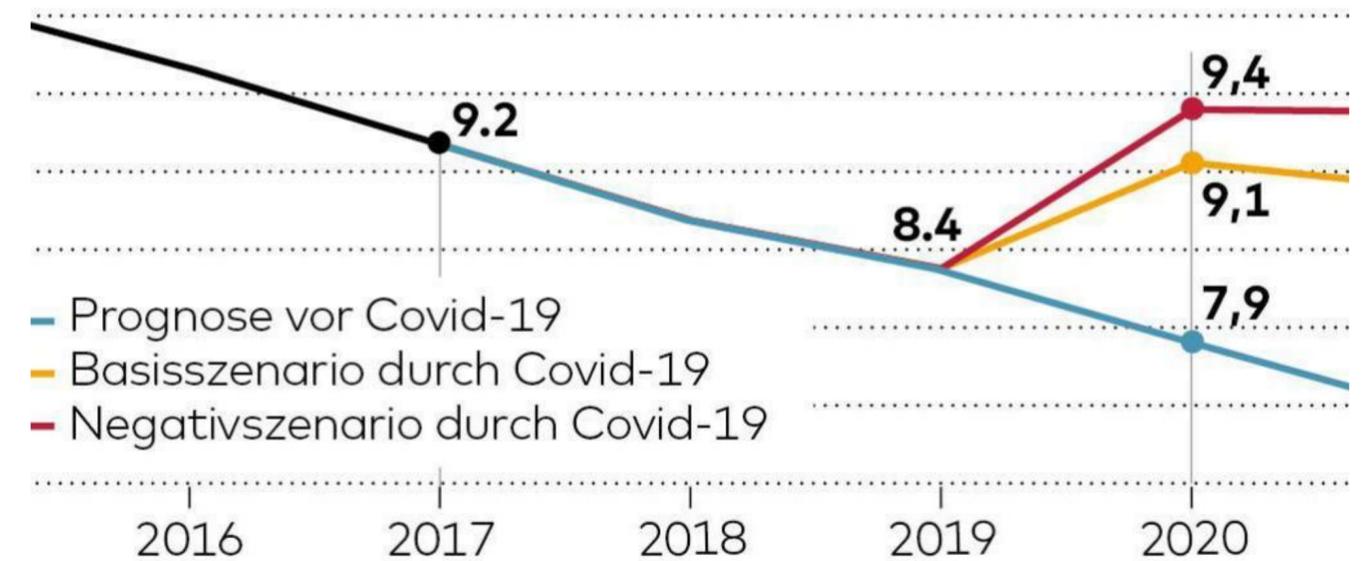
Datengrundlage: World Bank



* Prognosen von 2015 bis 2030

Armen steigt erstmals wieder

des Anteils der Menschen in absoluter Armut, in Prozent
rmutsgrenze bei 1,90 Dollar/Tag



Quelle: World Bank

Abschnitt

Nachhaltigkeit verstehen

Nachhaltigkeit verstehen: Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit?



Nachhaltigkeit: Mehr als ein Modewort?

Nachhaltigkeit: Everybody's Darling? ...

Begriffliche Unschärfe mit dem Preis inhaltlicher Beliebigkeit

Gebrauch von Nachhaltigkeit eignet sich zu Kombinationsbildungen

- nachhaltiger Gewinn
- nachhaltiges Wirtschaften
- nachhaltiges Wachstum

Gemeinsamer Nenner aller Vorschläge?



Rede vom „Begriff“ der Nachhaltigkeit ...

... suggeriert, dass es einen bestimmten, eindeutig vorgegebenen Begriffsinhalt gebe

Probleme dieser Vorstellung:

- „Nachhaltigkeit“ wird in der Regel wenig klar verwendet
- Begriff kann nur äußerst mageren Inhalt haben („naiver Bedeutungsplatonismus“)

Ludwig Wittgenstein: Natürliche Sprachen lassen Neubildungen von Wörtern und Redeweisen zu, die grammatikalisch zwar problemlos, bei näherer Betrachtung aber keine klare Bedeutung erkennen lassen



Drei sprachanalytische Klärungsverfahren

	Vorgefundener Sprachgebrauch	Ziel	„Beispiele“
Analytische Definition	unproblematisch, klar	Bedeutungserläuterung	„Energie“, „Klima“, ...
Synthetische Definition	noch gar nicht vorhanden	Bedeutungsfestlegung	„Euro“, „Euro4-Norm“, ...
Explikation	teils klar, teils unklar	Präzisierungsvorschlag	„CSR“, „Nachhaltigkeit“, ...

Historische Wurzeln von „Nachhaltigkeit“ in der Forstwirtschaft im frühen 18. Jahrhundert

Hintergrund:

- Rapide Abholzung der Wälder in Europa, speziell im heimischen Erzgebirge: Drohender Holzangel, welche zu einer Existenzkrise der Silbererzbergwerke und Schmelzhütten – als ökonomischem Rückgrat des Landes – führen könnten, da diese existenziell auf Holz und Holzkohle angewiesen war.
- Vorläufer in England – J. Evelyns, „Sylva“ 1664 (Sorge für zukünftige Generationen) – und Jean-Baptiste Colberts (Begründer des Merkantilismus) zur „bon usage“ von Holz

Hans Carl von Carlowitz, Oberberghauptmann und Leiter des sächsischen Oberbergamts, Sylvicultura oeconomica von 1713:

„Wird derhalben die größte Kunst, Wissenschaft, Fleiß und Einrichtung hiesiger Lande darinnen beruhen, wie eine sothane [solche] Conservation und Anbau des Holzes anzustellen, daß es eine continuirliche, beständige und nachhaltige Nutzung gebe: weil es eine unentbehrliche Sache ist, ohne welche das Land in seinem Esse [guten Zustand] nicht bleiben mag.“ (von Carlowitz 1713, 105 f.)

Übersetzung des Terminus „nachhalten“ über Ableitung des lateinischen „sustinere“

- Ableitung von „sustinere“ im 19. Jahrhundert auch Grundlage für die englische Übersetzung „sustained yield forestry“ (nachhaltige Forstwirtschaft) als Verschmelzung von „sustain“ (aufrechterhalten) mit dem Suffix („-able“)

“To fulfill our obligations to our descendants and to stabilize our communities, each generation should sustain its resources at a high level and hand them along undiminished. The sustained yield of timber is an aspect of man’s most fundamental need: to sustain life itself.”

(William A. Duerr 1968, zit. Nach U. Grober, 2003, 169)

1. Ökologisch

Hans Carl von Carlowitz, *Sylvicultura oeconomica* von 1713:

»Wird derhalben die größte Kunst, Wissenschaft, Fleiß und Einrichtung hiesiger Lande darinnen beruhen, wie eine sothane [solche] Conservation und Anbau des Holzes anzustellen, daß es eine continuierliche, beständige und nachhaltige Nutzung gebe: weil es eine unentbehrliche Sache ist, ohne welche das Land in seinem Esse [guten Zustand] nicht bleiben mag.« (von Carlowitz 1713, 105 f.)

- „Conversation und Anbau des Holzes“
- Nachhaltigkeit nicht primär Limitierung oder Regulierung menschlicher Aktivitäten, sondern „a process of actively and innovatively searching, learning and shaping the present and future human activities on Earth“ (Vogt/ Weber 2019, 2)
- Regeln für „gutes“ (intergenerationelles) Ressourcenmanagement“ und notwendige normative Qualifizierung von Eigentumsrechten: „usus fructus“ (John Locke)

2. Politisch

Agenda 21 der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro: Nachhaltige Entwicklung

Ökologische, Soziale und Ökonomische Dimension nachhaltiger Entwicklung

- Drei Dimensionen stehen nicht einfach gleichberechtigt nebeneinander und sollten daher nicht einfach miteinander verrechnet werden, sondern sind wechselseitig miteinander verbunden und beziehen sich auf unterschiedliche Ebenen und Kategorien.
- Ziel von Entwicklung: Alle Menschen – jetzt und zukünftig – sollen gut leben können, ökonomische Dimension verweist darauf, dass Wirtschaft notwendiges Mittel und Medium von Entwicklung ist und ökologische Dimension erinnert an natürliche Basis und die – auch von Kultur, sozialer Organisation und Technologie mit bestimmten – natürlichen Grenzen von Entwicklung.

3. Ethisch

UN-Kommission für Umwelt und Entwicklung, „Our Common Future“ von 1987 (Brundtland-Bericht):

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.“

Normativer Kern nachhaltiger Entwicklung?

- Nicht unbedingt gleiche Verteilung der Ressourcennutzung zwischen Generationen,
- sondern Gleichverteilung von Chancen, gut leben zu können, da unsicheres Wissen über Bedürfnisse und – ökonomische, technische und kulturelle – Möglichkeiten zukünftiger Generationen.

4. Sozio-ökonomisch: Operationalisierung des Konzepts nachhaltige Entwicklung

Normatives Ziel der gerechten bzw. „angemessenen Hinterlassenschaft“ („fair bequest package“) als Schlüsselement der Nachhaltigkeitsdebatte.

Ökonomisch interpretiert geht es um kontinuierliche Reproduktion, Erhalt und Aufbau von „Kapitalien“ (Naturkapital bzw. „Cultivated Natural Capital“, Sachkapital, Humankapital, Wissenskapital, Sozialkapital)

- Konzept starker Nachhaltigkeit (u.a. Herman Daly): Keine oder nur partielle Substituierbarkeit von Natur- und anderen „Kapitalien“ aufgrund wechselseitiger Angewiesenheitsbeziehungen. Ausnahmen nach „Hartwick-Regel“ zu legitimieren (sparsame Nutzung nichterneuerbarer Ressourcen bei gleichzeitiger Investition in erneuerbare Substitute)
- Konzept schwacher Nachhaltigkeit: Weitgehende Substitution von „Kapitalien“ möglich. Gesamtbestand an Kapitalien gemäß intergenerationaler Nutzenmaximierungsformel zu verteilen: Entwicklung dann nachhaltig, wenn Sparquote an allen „Kapitalien“ größer als gemeinsame Wertminderung von Naturkapital und anderer Kapitalarten.

Problem: Kapitalien und Ressourcen als kultur- und technologieabhängige Größen!

5. Demokratie: Bedeutung von Beteiligung, öffentlichen Debatten und innovativen Institutionen

Nachhaltigkeit und deren Operationalisierung kein objektivierbares Ziel, sondern erfordert innovative Institutionen, die Informations-, Mitsprache und Teilhabemöglichkeiten auf verschiedenen Handlungsebenen schaffen – auch um populistischen Verleugnungen zu widerstehen.

6. Kulturelle Dimension ernst nehmen und berücksichtigen

- Verständnisse von Entwicklung, Wohlstand, Lebens- und Konsumstilen mit bestimmt von kulturell geprägten Sichtweisen, Weltzugängen, Menschenbildern, Wertorientierungen und Präferenzen.
- Kulturelle Prägung träge, aber auch tragfähig, insofern ist Vielfalt kultureller Überzeugungen, Einstellungen und Wirklichkeitszugänge Herausforderung wie auch Chance zugleich:

„Wenn wir die Komplexität der ökologischen Krise und ihre vielfältigen Ursachen berücksichtigen, müssten wir zugeben, dass die Lösungen nicht über einen einzigen Weg, die Wirklichkeit zu interpretieren und zu verwandeln, erreicht werden können. Es ist auch notwendig, auf die verschiedenen kulturellen Reichtümer der Völker, auf Kunst und Poesie, auf das innerliche Leben und auf die Spiritualität zurückzugreifen. Wenn wir wirklich eine Ökologie aufbauen wollen, die uns gestattet, all das zu sanieren, was wir zerstört haben, dann darf kein Wissenschaftszweig und keine Form der Weisheit beiseitegelassen werden, auch nicht die religiöse mit ihrer eigenen Sprache“

(Enzyklika Laudato si, LS 63)

7. Religiös-spirituelle Dimension ernst nehmen und berücksichtigen

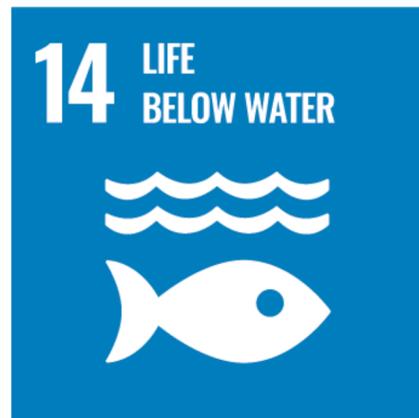
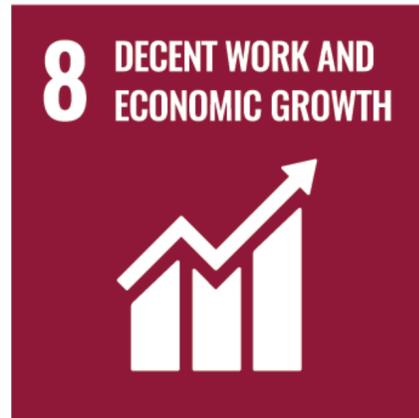
Bedeutung der religiös-spirituellen Dimension von Nachhaltigkeit

- Religionen bieten je eigene Deutung von Wirklichkeit: Verständnis von Schöpfung, Unverfügbarkeit und soziale wie ökologische Beziehung des Menschen befördern Eigenwert der Natur ...
- und sind Sinn- und Motivationsquelle für nachhaltiges Verhalten: Übersetzung von ethischen Pflichten in individuelles Ethos
- Religionsgemeinschaften bzw. „Faith-based Organisations“ (FBAs) als potenzielle Akteure des Wandels: Studien belegen, dass FBAs im Vergleich zu Wirtschaft, Politik und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren aufgrund ihres holistischen Verständnisses von Nachhaltigkeit und Wohlstand, der Thematisierung von Gerechtigkeit und Gemeinwohl eine tendenziell höhere Legitimität zugeschrieben wird.

Abschnitt

Nachhaltige Entwicklung als globale Herausforderung

Sustainable Development Goals



Sustainable Development Goals

Ziel ist, dass alle Menschen gut leben können.



Ermöglichungsbedingungen



Schutz der ökologischen Basis als unabdingbare Voraussetzung



Bedarf einer globalen Perspektive: Global Citizenship

IAJU Global Citizenship Curriculum Project <https://globalcitizenship.georgetown.edu>

Thematische Einheiten zu

- Global Citizenship as Mindset and Practice,
- Global Citizenship: Contemporary Challenges and Opportunities,
- Global Citizenship and Our Common Home

[Global Citizenship Module Welcome Video:](#)

Anmeldung für obligatorischen Studierendendialog

<https://globalcitizenship.georgetown.edu/essays/global-student-dialogues>



Gliederung

<i>individuell</i>	3 Einheiten zu Global Citizenship mit globalem Studierendendialog
27.04.	Ressourcenethik – Begriffliche und Konzeptionelle Klärungen
04.05.	Eigentumsrechte: Wem gehören natürliche Ressourcen?
11.05.	Gerechte Ressourcenverteilung: Thomas Pogges Vorschlag einer Ressourcendividende
25.05.	Boden – [über-] lebenswichtige Ressource der Menschheit
15.06.	Fallbeispiel: Ressourcenethik in der Kläranlage
22.06.	Moderne Informationstechnologien für eine Nachhaltige Landnutzung (Prof. Mauser)
29.06.	Wasser als Konfliktressource versus nachhaltiges Wassermanagement
06.07.	Abschlussdiskussion